

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommen 50% Zuschlag

**Für Plakatschriften**  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand**  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluß der Anzeigen-**  
**annahme 8 Uhr vormittags**

**In Fällen höherer Gewalt**  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 77

Mittwoch, den 2. April 1930

Jahrgang 103

## Das Programm des Kabinetts Brüning Finanz- und Verwaltungsreform — Hilfe für Landwirtschaft und Mittelstand Sozialpolitik durch Produktionssteigerung

21. Berlin, 2. April. Der Reichstag trat gestern nachmittag zusammen, um die Erklärung des neuen Reichskabinetts entgegenzunehmen. Die Regierungserklärung, die Reichskanzler Brüning abgab, hat folgenden Wortlaut:

Das neue Reichskabinett ist entsprechend dem mir vom Reichspräsidenten erteilten Auftrag an keine Koalition gebunden. Doch konnten selbstverständlich die politischen Kräfte dieses hohen Hauses bei seiner Gestaltung nicht unbeachtet bleiben.

Das Kabinett ist gebildet mit dem Zweck, die nach allgemeiner Auffassung für das Reich lebensnotwendigen Aufgaben in kürzester Frist zu lösen. Es wird der letzte Versuch sein, die Lösung mit diesem Reichstag durchzuführen. (Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Einen Anschlag der lebensnotwendigen Aufgaben kann niemand verantworten. Die Stunde fordert schnelles Handeln.

Daher erwarten Sie von mir heute nicht ausführliche Erklärungen über die beabsichtigten Maßnahmen im einzelnen. Die neue Regierung wird Deutschlands Lebensinteressen in organischer Weiterentwicklung der bisherigen Außenpolitik aktiv vertreten. Nationales Selbstbewußtsein, Vertrauen in die innere Kraft des Staates sind die Grundlagen, ebenso wie die Erkenntnis, daß der Wiederaufstieg Deutschlands nur in friedlichem Zusammenwirken mit allen Völkern erreichbar ist. Loyale Durchführung der internationalen Vereinbarungen (Hört! Hört!), Klärung und weiterer Ausbau unseres Verhältnisses zu allen Staaten, zu denen wir in freundschaftlichen, vertraglichen und wirtschaftlichen Beziehungen stehen, Förderung internationaler Zusammenarbeit, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet, zur Erleichterung der schwierigen Lage der eigenen, mit der Weltwirtschaft eng verknüpften Wirtschaft, das sind die Grundlagen dieser Außenpolitik. Endziel ist und bleibt ein wirtschaftlich gesundes, ein politisch freies und gleichberechtigtes Deutschland, das seinen Wiederaufbau im Schutz des Friedens vollenden kann und das ein unantastbarer Faktor in der Staatengemeinschaft sein wird. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Besonders herzlich in dieser Stunde gedenkt die Reichsregierung der Rhelands, deren endliche Befreiung von der Besetzung unmittelbar bevorsteht. (Beifall.) Nicht zu vergessen bleibt die Treue der Bevölkerung der besetzten Gebiete in schwersten Stunden, nicht zu Ende geht die Fürsorge für ihre Notlage. (Beifall.) Allseitige Rückgliederung des Saargebietes zur Vervollendung des begonnenen Befreiungswerkes ist das Ziel der von der Reichsregierung tatkräftig zu fördernden Verhandlungen.

In unpolitischer gibt unsere Lage angesichts der sozialen und wirtschaftlichen Notstände und der mit ihnen verbundenen radikalen Störungen Anlass zu besonderer Wachsamkeit. Diesen Störungen läßt sich nicht nur mit dem Einsatz staatlicher Mittel begegnen, sie müssen in erster Linie durch wirtschaftliche Aufbaurbeit behoben werden. Die Reichsregierung fühlt sich stark genug, mit den Mitteln, welche das Grundgesetz unserer staatlichen Ordnung, die Weimarer Verfassung, der deutschen Republik zur Verfügung stellt, allen gefährlichen Bedrohungen entgegenzuwirken. (Beifall.) Mit tiefem Ernst nimmt die Reichsregierung die Mahnung zur nationalen Einigung auf, die der Herr Reichspräsident in seiner Kundgebung vom 13. März an das deutsche Volk gerichtet hat. (Beifall.) Erstürzte Kämpfe um außenpolitische Fragen haben das deutsche Volk zerrissen. Nach der Entscheidung dieser Kämpfe wollen wir das Werk der Versöhnung in Angriff nehmen.

Was unser Volk zum gemeinsamen Denken und Handeln, zur Zusammengehörigkeit zwingt, wird im Mittelpunkt unseres Wirkens stehen. Der Blick muß auf die gemeinsame Not und die gemeinsam zu beschließende Abhilfe und nicht auf das Trennende gerichtet sein. Alle infolge der langjährigen Verhandlungen über den Youngplan noch nicht erledigten finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen müssen sofort durchgeführt werden.

Sanierung der Finanz- und Kassenlage, Unterstützung der Länder und Gemeinden in ihrer schwierigen finanziellen Lage ist das Dringende. Ohne eine schnelle Ordnung der Kassen- und Finanzlage fehlt die Gewähr der dringend notwendigen Entlastung der Wirtschaft und der Milderung der Arbeitslosigkeit. (Sehr richtig im Zentrum.)

Durch Uebernahme des von dem jetzigen Reichsfinanzminister ausgearbeiteten Entwurfs eines Reichshaushaltsgesetzes für das Rechnungsjahr 1930 können die Arbeiten des Reichsrats in den festgesetzten Fristen durchgeführt werden. Die Reichsregierung übernimmt das zu diesem Haushaltsplan gehörende Deckungsprogramm. Diese Deckungsvorlagen sind in der Form des letzten Vermittlungsvorschlages der bisherigen Regierungsparteien mit der finan-

ziellen Sicherung der Arbeitslosenversicherung, der gesetzlichen Festlegung der Steuerentlastung und der Ausgabenersparnis ein einheitliches Ganzes. Neue Steuerlasten zur Sanierung der Kassenlage sind nur tragbar, wenn sie im Rahmen eines auf weite Sicht gestellten, Schritt für Schritt durchzuführenden Gesamtprogramms stehen. Eingehende Sparvor schläge auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden in kürzester Frist seitens der Reichsregierung den zuständigen Körperschaften unterbreitet werden. Diese Sparmaßnahmen sollen nicht von einem antisozialen Geist getragen sein. (Lachen bei den Kommunisten.)

Sie haben lediglich den Zweck, ihrerseits zur Senkung der Steuern, zur Hebung der Produktivität der Wirtschaft, zur Stärkung der Kreditwürdigkeit Deutschlands beizutragen.

Sie sollen Raum schaffen für die Senkung der auf dem Handwerk und dem gesamten städtischen und ländlichen Mittelstand besonders schwer lastenden Realsteuern. Die Regierung ist von erster Sorge erfüllt über die Notlage des gewerblichen Mittelstandes; sie wird alle Kräfte einsetzen, dem Artikel 164 der Reichsverfassung entsprechend den gewerblichen Mittelstand in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu fördern, vor Ueberlastung und Auszugaung zu schützen.

Die Notwendigkeit einer planmäßigen, auf Wirtschaftlichkeit und Ersparnisse gerichteten Vereinfachung auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung schafft die Garantie und die Voraussetzung für die Weiterverfolgung der Sozialpolitik, die als eine staatliche Notwendigkeit von der neuen Reichsregierung unbedingt anerkannt wird. Finanzielle, soziale und wirtschaftliche Aufgaben müssen von einheitlichen Gesichtspunkten aus angefaßt werden.

Gerade von diesem Standpunkt aus ist das Rettungswerk unserer in schwerstem Ringen um die Existenz kämpfenden Landwirtschaft vorzubringen.

Die Agrarfrage hat in besonders bedrohten Landesteilen den Charakter einer allgemeinen Volks- und Staatskrise angenommen. Die Landwirtschaft hat, wie jeder andere Stand, der unverschuldet ins Elend und in Lebensgefahr geraten ist, das Recht auf Hilfe des Staates. Stützung und Wiederbelebung der ländlichen Wirtschaft ist das wirksamste Mittel zur Drosselung der Landflucht und zur Schaffung neuer Absatz- und Arbeitsmöglichkeiten für Gewerbe und Arbeiterschaft. (Sehr richtig.) Von hier aus muß der Druck auf den Arbeitsmarkt und die ständige Bedrohung der Lebenshaltung des deutschen Volkes beseitigt werden. (Sehr wahr! im Zentrum.)

Deshalb ist die Regierung entschlossen, in Fortführung und Erweiterung der von dem bisherigen Reichsagrarnährungsminister bis in die letzten Tage getroffenen Maßnahmen ein umfassendes und durchgreifendes Hilfsprogramm für die Landwirtschaft schnellstmöglich zu verwirklichen. Sie sieht dabei angesichts der ernsten Lage nicht vor außerordentlichen Mitteln zurück. Die Reichsregierung ist davon überzeugt, daß nur auf diesem Wege der drohende Zusammenbruch der Landwirtschaft aufzuhalten, eine wesentliche Besserung der gegenwärtigen Krise und dadurch eine Wendung der Lage dieses Berufsstandes herbeizuführen ist. So wird auch dem deutschen Bauern der Mut zu lebendigem Schaffen aus eigener Kraft wieder erwachsen. Die Regierung hat bereits mit der Ausarbeitung der notwendigen Gesetzesvorlagen begonnen.

Diese Maßnahmen schaffen allein nicht die Gewähr, um das deutsche Volkstum in der Ostmark wieder fester mit seiner Heimat und seiner Scholle zu verbinden. Durchgreifende und umfassende Osthilfe, Zug um Zug mit dem allgemeinen Agrarprogramm, ist hier eine besondere Notwendigkeit. Umschuldung und Entschuldung, Zins- und Lastensenkung, Ordnung der Kreditverhältnisse stehen im Vordergrund. Festigung und Erhaltung der bestehenden wirtschaftlichen Betriebe schaffen erst die Möglichkeit einer zielbewussten Bauern- und Arbeiterföderung.

Zur Deckung dieser notwendig werdenden Ausgaben wird die Reichsregierung, ohne den Steuerzahler neu zu belasten, eine besondere Vorlage unterbreiten. In Uebereinstimmung mit dem Herrn Reichspräsidenten hat sich die Reichsregierung zu diesem Vorgehen entschlossen. Befestigung der östlichen Landwirtschaft ist die Grundlage nationaler und wirtschaftlicher Rettung des deutschen Ostens.

Die Reichsregierung wird an diesen Vorschlägen und an ihrer schnellsten Durchführung unter allen Umständen festhalten. Sie ist gewillt und in der Lage, alle verfassungsmäßigen Mittel hierfür einzusetzen. Das Werk des versöhnlichen Ausgleichs zwischen den einzelnen Berufsständen und Schichten der Bevölkerung verträgt keinen Aufschub. Diesen

## Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning gab gestern vor dem Reichstag die Regierungserklärung ab. Er wies hierbei zweimal darauf hin, daß er, falls der Reichstag die Mitarbeit versagt, vor der Reichstagsauflösung nicht zurücktreten werde.

Sozialdemokraten und Kommunisten haben Mißtrauensanträge gegen das Kabinett eingebracht. Die Haltung der Deutschnationalen ist ungewiß.

Die der Regierung nahestehenden Parteien sind bemüht, bis zu dem am Donnerstag stattfindenden Abstimmungen eine Einheitsfront herbeizuführen.

Die Nord- und Ostseestreitkräfte der deutschen Flotte sind gestern zu einer längeren Auslandsreise nach dem Mittelmeer ausgelaufen.

Die Berliner Polizei und Feuerwehr wurden das Opfer eines bösen Aprilscherzes. Vor dem Berliner Rathaus war eine Höllemaschine niedergelegt worden, die an Stelle der Sprengladung Blumenerde enthielt.

Gestern ist in Bayreuth in der Villa Wahnfried Frau Cosima Wagner im Alter von 93 Jahren gestorben.

Gedanken muß auch der Reichstag in seiner Stellungnahme zur neuen Reichsregierung Rechnung tragen.

Parteiliche Erwägungen müssen in dieser Stunde in den Hintergrund treten. (Bewegung. Beifall bei den Regierungsparteien.) Sachliche Einstellung zu diesem Programm des Kabinetts allein sichert die Zukunft des deutschen Volkes.

Diese Regierungserklärung bedeutet ein Ultimatum. Sie läßt keinen Zweifel darüber, daß die Regierung mit allen Vollmachten ausgestattet ist, um mit oder ohne Parlament die für das Reich lebensnotwendigen Aufgaben zu erfüllen. Denn nur zu diesem Zweck ist sie, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, gebildet worden. Und deshalb handelt es sich bei dem jetzigen Appell an das Parlament um den letzten Versuch, die Lösung mit diesem Reichstag durchzuführen. Zeit zu langem Ueberlegen ist dem Reichstag nicht gelassen. Bis morgen muß er sich entscheiden, ob er sich ausschalten oder ob er pflichtgemäß und verantwortungsbewußt an der Ordnung unserer finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse mitarbeiten will.

Die Abstimmungen im Reichstag am Donnerstag. Wie die Telegraphen-Union hört, werden die einzelnen Fraktionen der Regierungsparteien in der Aussprache am heutigen Mittwoch nur kurze Erklärungen abgeben. Die Aussprache soll nach Möglichkeit noch heute zu Ende geführt werden. Die Abstimmungen über die von Seiten der Sozialdemokraten und Kommunisten eingebrachten Mißtrauensanträge finden auf jeden Fall erst am Donnerstag statt. Die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, Demokraten und Bayerische Volkspartei werden das neue Kabinett unterstützen, die Deutschnationale Volkspartei wird weiterhin in Opposition bleiben, ihre Haltung bei den Abstimmungen ist noch ungewiß.

## Auslandsreise der deutschen Flotte

21. Wilhelmshafen, 2. April. Am Dienstag vormittag hat die deutsche Flotte Wilhelmshafen und Kiel verlassen, um sich am 2. April am Weser-Feuerschiff zu treffen. Um 13 Uhr verließ Linienenschiff „Schlesien“ und um 14 Uhr „Hannover“ den Heimathafen, um die Reise mitzumachen. Um 8 Uhr verließen „Volkstein“ und „Hessen“, sowie der neue Kreuzer „Königsberg“ den Kieler Hafen, um sich mit den Nordseestreitkräften zu vereinigen. Am 2. April wird die vereinigte Flotte unter Führung des Vizeadmirals Odetopp die Ausbildungsfahrt nach dem Mittelmeer antreten. Für die Reise sind vier Wochen im Atlantischen Ozean und sechs Wochen im Mittelmeer vorgesehen.

## Vor Abschluß eines Viermächteabkommens in London

London, 2. April. Von englischer Seite ist auf der Seemächtekonferenz eine neue Formel aufgestellt worden. Sie soll den Abschluß eines Vertrages zwischen vier Mächten, Italien ausgenommen, ermöglichen, wobei Frankreich seine letzte Forderung um 80 bis 100 000 Tonnen anstatt der von den anderen Mächten verlangten 200 000 Tonnen ermäßigen würde. Den drei Flottenhauptmächten würde sich dabei der Vorteil bieten, daß das Viermächteabkommen ohne jeden Vorbehalt und auf Grund der MacDonald-Hoover-Vereinbarung vom vorigen Jahr abgeschlossen werden könnte. Der Inhalt der japanischen Antwort läßt diese Möglichkeit zu. Dem starken Erfolg hinsichtlich des Dreierabkommens und einem Teilerfolg gegenüber Frankreich soll Italien geopfert werden.

ehende  
e!

en Sie selbst,  
bzügiges an  
wegen der  
markt bringe.  
der Frische.

fig  
ische Qualität

3. April statt-  
ung  
Bekannt ein.

ame sucht möbl.  
immer  
quermeter. Ohne  
zell bevorz.  
unter 2. 2.  
die Geschäfts-  
Blattes.

heus

... Ich will  
nicht veräu-  
men, Ihnen  
Ihrer Jahre-  
besitze, sondern  
verloren habe.  
en. Gez. E. G.,  
ter, Zahnwelle  
u. wech-arliner  
stellen erfülllich.

straße.

# Die Lage in Mittel- und Südastien

Überblickt man die Entwicklung in Mittel- und Südastien einschließlich der südasiatischen Inselwelt, so kann man beobachten, wie sie, und zwar sowohl die politische als auch die wirtschaftliche, in der Hauptsache nach zwei Richtungen hin verläuft. Erstens wächst überall der Wille nach nationaler Unabhängigkeit, zweitens treten als ausschlaggebende Mächte die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland und Japan immer stärker hervor, während sämtliche europäischen Mächte mehr und mehr zurückgedrängt werden, vor allem Großbritannien.

Aus Afghanistan ist zwar Aman Allah vertrieben worden: Nadir Khan, anscheinend mit englischer Beihilfe auf den Thron gekommen, scheint sich behaupten zu können, und es dürfte fraglich sein, ob Aman Allah bei seinem Besuch in Angora von den wirtschaftlich nicht sehr starken Türken irgendwelchen Bestand zugesichert erhalten hat. Dieser Erfolg ist aber auch der einzige, dessen sich Großbritannien rühmen kann. Deftlich von Afghanistan erstarbt der Sowjetinfluß. Vermutlich ist es die Furcht vor den Sowjets, die England die neuen Verträge der Chinesen dulden läßt, in Tibet wieder größeren Einfluß zu gewinnen. 1924 war der Pantchen Lama aus Tibet entwichen; sein Mitregent, der Dalai Lama, der Freund der Engländer, regierte seitdem unter englischer Vorherrschaft. Jetzt sollen die beiden sich ausöhnen und der Pantchen Lama, wie es Ende Januar hieß, nach Tibet zurückkehren. Der tiefere Grund für diese Einigung dürfte darin zu suchen sein, daß der Buddhismus vernichtet wird, wo der Sowjetinfluß steigt. Das zeigte sich in der äußeren Mongolei, wo chinesischer und englischer Einfluß seit 1922 im Schwanken sind. Jetzt soll auch die über 1400 Kilometer lange Bahn nach Samarland vollendet sein, die das russische Baumwollgebiet fester an Sibirien fettet, und der bereits sehr geschmälerete Handel Britisch-Indiens nach dort hin wird mehr als bisher auch im benachbarten chinesischen Turkestan ausgeschaltet werden. Seit Ende Januar haben die Sowjets in der äußeren Mongolei, wie es scheint, die allererschaffensten Maßregeln ergriffen, um durch Ausfuhrverbote, Schuldenerhebung usw. den chinesischen Handel und den Handel nach China hin zu schwächen. Die äußere Mongolei ist ganz zu einem militarisierten Pufferstaat unter russischem Einfluß geworden, der außerdem mongolische Einwanderung aus der Südmongolei anlockt und langsam erstarbt. Ebenso sollen die Sowjets an der ganzen gewaltigen Grenze Abfall- und Autonomiebestrebungen wirksam unterstützen, so besonders in Barga in der Nordmandschurei, das von Mongolen besiedelt ist. Der nunmehr in der ostasiatischen Presse offen anerkannte, volle Sieg der Sowjets in der Frage der Ostchinesischen Bahn hat das Ansehen der Russen in ganz Innerasien weitgehend gestärkt; allerdings ist die Rückkehr zur zaristischen Eroberungspolitik auch ganz offensichtlich geworden. Am 20. Januar war bereits wieder ein Sowjetkonsul in Chargin eingezogen; über 1000 Chinesen wurden von den wieder eingefetzten russischen Direktoren der Bahn schon Mitte Januar entlassen. Im chinesischen Mandchuri soll eine russische Konsulatswache eingerichtet sein. Um eben diese Zeit äußerte sich denn auch der chinesische Gesandte in Washington, Dr. C. C. Wu, äußerst pessimistisch über die Aussichten auf dauernden Frieden mit den Sowjets. Die Japaner haben diese Entwicklung stillschweigend geduldet. Im Herbst 1920 sollen die russischen Fluglinien in Mittelastien ausgedehnt werden, die sibirische von Irkutsk bis Chabarowsk-Wladiwostok und die bereits bestehende Linie Chabarowsk-Sachalin bis Kamtschatka.

Japan sieht die „neuen Gedanken“ nicht gern, sie sichern in Japan und vor allem in Korea ein. Anfang bis Ende Januar hat man zum ersten Male wieder seit längeren Jahren von koreanischen Unabhängigkeitsbestrebungen gehört; an die 1000 Studenten wurden ergriffen, der Schlußruf der Aufrührer hieß „Unabhängigkeit für Korea“. Koreanische Emigrantenkreise behaupten, es seien dabei etwa 14 000

Koreaner umgekommen. Japan scheint aber bis zu einem gewissen Grad den Koreanern entgegenkommen zu wollen; Anfang März beriet das Kabinett über die Erweiterung der Befugnisse der koreanischen bisher nur beratenden Provinzial- und Kreisräte. Um dieselbe Zeit wurde auch erklärt, daß trotz der Sparpolitik der Regierung Heer und Marine nicht an Stärke einbüßen würden. Bekanntlich will Japan in London sein 70 v. H.-Programm durchsetzen. Zwei Anzeichen für tiefgehendes Mißtrauen!

Die Zerrissenheit in China tritt wieder klarer zutage; am 19. März haben sich die Nordprovinzen für unabhängig erklärt; in Südhina erwiesen sich die Erfolge der Regierungstruppen als Scheinfolge, und es sieht ganz so aus, als ob mit einem neuen Ausbruch des Bürgerkrieges zu rechnen sei. Das Räuberwesen ist überall gleich schlimm. Die Bemühungen der Briten und Amerikaner, die Rangkongregation zu stützen, haben bisher nur halbe Erfolge erzielt. Die Aussichten sind sehr, sehr trübe.

In Indochina mehrten sich ebenfalls die Anzeichen revolutionärer Bestrebungen, auch hier sind wie in China und Korea die Studenten beteiligt. Der Februaraufruhr der Annamiten fand mit 13 Todesurteilen am 1. März seinen vorläufigen Abschluß, nicht aber die Unabhängigkeitsbewegung, trotz des im Oktober 1929 endlich geschaffenen Großen Rates, in dem Eingeborene nunmehr über ihr Schicksal mitbestimmen sollen, wie es heißt. Ebenfalls hatte man in Niederländisch-Indien Ende Dezember 1929 zu Verhaftungen schreiten müssen, um neuen Unruhen vorzubeugen. Am schwerwiegendsten aber und am meisten beachtet sind die Vorgänge in Britisch-Indien, wo etwa 100 000 Briten, darunter 40 000 englische Soldaten, mehreren hundert Millionen Indern gegenüberstehen, die nun langsam erwachen. Dort hat Gandhi am 11. März zum Steuerstreik aufgerufen und seinen dramatischen Marsch nach der Meeresküste begonnen, wo er Salz gewinnen will, um so selbst symbolisch gegen die Steuerhoheit der britischen Herren zu demonstrieren. Die Drohungen der allindischen Kongresse von Madras 1927, Kalkutta 1928 mit dem befristeten Ultimatum für den 1. Januar 1930 und von Lahore, Ende Dezember 1929, sollen in die Tat umgesetzt werden. Der Gegensatz Moslem — Hindu, Fürstenstaaten — übriges Indien besteht noch, aber nicht mehr in alter Kraft. Die allindische Bewegung hat an Wucht gewaltig gewonnen. Wenig berührt sind Japan und vor allem Britisch-Malaya, wo die Verschiedenheit zugewandter Rassen einen Einheitswillen nicht aufkommen läßt. Schon rechnet man in London damit, daß Burma zu Britisch-Malaya geschlagen werden soll „für den Fall, daß Britisch-Indien selbständig wird“. Damit bezielte man die Kornkammer Indiens in der Gewalt.

Den Schlüssel zum südasiatischen Problem halten zur Zeit die Vereinigten Staaten als machtvollstes Staatengebilde in der Hand. Der amerikanische Redakteur Roosevelt sagt in einem Aufsatz sehr richtig: „Im Fernen Osten sitzen alle auf dem Pulverfaß. Sollte den Philippinen die vorgeschlagene Unabhängigkeit gewährt werden, so könnte das der Funke sein, der zur Explosion führt.“ Uebrigens ist auch auf den Philippinen die Jugend kampflustig. Anfang März streikten 14 000 Studenten; neuerlich wieder Kommunisten an der Arbeit, aber es ist vor allem die nationale Welle, die seit 1911, vor der Zeit der Kommunisten, von China ausgehend Asien ergriffen hat. Die Japaner sähen eine Neutralisierung der Philippinen gern, wodurch „die Bedrohung durch einen amerikanischen Flottenstützpunkt verringert würde“. Die Gesamtlage in Mittel- und Südastien ist also keineswegs besser als in Europa; Flottenkonferenzen, Abrüstungsgerebe werden am natürlichen Gang der Ereignisse wenig ändern, der vielleicht nur zu einem Wechsel der Herren über Asien, nicht aber zur Freiheit führt, und das möglicherweise schon in ein, zwei Jahrzehnten, vielleicht auch früher.

## Acht Jahre Reichsentschädigungsamt

Die abgewickelten Arbeiten.

Das Reichsentschädigungsamt ist, nachdem der größte Teil seiner Arbeiten erledigt ist, am 31. März aufgelöst worden. Die noch übrigbleibenden Aufgaben werden von der Restverwaltung für Reichsaufgaben abgewickelt werden.

In den acht Jahren seines Bestehens hat das Amt Schadensmeldungen von rd. 11 Milliarden Mark erledigt, davon etwa 8 Milliarden Mark Liquidations- und 3 Milliarden Mark Gewaltschäden. Die Gesamtzahl aller Schäden betrug 395 500, davon waren rd. 240 000 Fälle mit Entschädigungen bis zu 2000 Reichsmark; die größeren Schäden waren an Zahl geringer. An Schäden über eine Million Friedenswert wurden 880 Fälle bearbeitet. 57 000 Fälle betrafen Wertpapiergeschäden. Die Sachschädenfälle bezogen sich in erster Linie auf die Grenzgebiete; hier kamen 227 000 Fälle mit einem Schadenbetrag von 3,5 Milliarden Reichsmark in Betracht. Im ganzen hat das Amt Entschädigungsbeträge von 2285 Millionen Goldmark festgesetzt. Davon betrafen 563 Millionen die Fälle in den östlichen und nördlichen Grenzgebieten, 440 Millionen die Fälle in den westlichen Grenzgebieten, 165 Millionen die Schadensfälle in den Schutzgebieten und 1117 Millionen die Schadensfälle im Ausland.

Zur Zeit sind noch etwa 4700 Fälle unerledigt. Von dem für die Schlussentschädigung veranschlagten Bedarf von 1,3 Milliarden Mark sind noch 115 Millionen offen.

## Der Reichspräsident an Reichskanzler Hermann Müller

U. Berlin, 1. April. Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler Hermann Müller folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Ihrem Antrage auf Entlassung aus dem Amte als Reichskanzler habe ich in Würdigung der parlamentarischen Lage mit dem anliegenden Erlasse entsprochen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen beim Scheiden aus Ihrem verantwortlichen Amte namens des Reiches, wie auch persönlich Dank und Anerkennung für Ihre pflichttreue, mühevollen und stets vom Streben nach Sachlichkeit getragene Arbeit auszusprechen. Ich werde die Zusammenarbeit mit Ihnen in guter Erinnerung behalten. Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und freundlichen Grüßen bin ich für ergebener gez. von Hindenburg.“

Auch den übrigen aus dem Amte scheidenden Mitgliedern der Reichsregierung hat der Reichspräsident bei der Ueberführung der Entlassungsurkunden seinen Dank für ihre Arbeit zum Ausdruck gebracht.

## Kommunistenkrawalle in Lens

U. Paris, 1. April. Auf einer Kundgebung der französischen sozialistischen Partei in Lens, auf der Paul Boncour eine Rede halten sollte, kam es am Sonntag abend zu schweren Störungen und Zwischenfällen durch die Kommunisten, die ihre Anhänger seit Wochen zu einer Gegenveranstaltung aufgerufen hatten. Als die Sozialdemokraten einen Anzug machen wollten, mischten sich die Kommunisten unter die Teilnehmer und machten während des ganzen Umzuges einen Höllenlärm. Nach dem Umzug wollten sich die Sozialisten in das Gewerkschaftshaus begeben. Diese Gelegenheit benutzten die Kommunisten, um auf kurzem Wege dorthin zu gelangen und die Eingänge zu dem Gebäude zu besetzen. Die Ortspolizei, die die Gefahr vorausgesehen hatte, versuchte vergebens, den Sozialisten einen freien Durchgang zu verschaffen. Im nächsten Augenblick war der schärfste Kampf von Mann zu Mann im Gange. Nachdem etwa ein Dutzend Polizeibeamte verwundet worden waren, rückten Gendarmerie und Abteilungen der mobilen Garde heran, die sich in der Nachbarschaft verborgen gehalten hatten und machten die Straße frei.

## Ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst

Zur Erinnerung an die Einweihung des Simplontunnels am 2. April 1903. Von Alois Brunner.

In unserer nach Höchstleistungen gierenden Zeit überstürzen sich die Rekorde. Was vor einem Jahre vielleicht noch bestaunt wurde, wird heute belächelt. Weit seltener als je können wir auf einem Gebiete, ob technischer oder sportlicher Natur, von einem ruhenden Pole in der Erscheinung flucht sprechen, von einer Leistung in diesem Falle, die Jahre lang unübertroffen bleibt.

Der 2. April dieses Jahres gibt uns Gelegenheit, eines dieser selten gewordenen Ereignisse zu gedenken. 25 Jahre sind es her, seit mit der Einweihung des Simplontunnels, des längsten Felsdurchstichs der Erde, eine Leistung vollbracht wurde, die bisher niemand überboten hat. Und wir können mit Stolz und Genugtuung hinzusehen: Deutsche Ingenieurkunst war es, die hier einen von der gesamten zivilisierten Welt anerkannten Triumph feiern konnte.

Zur vollen Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung des Simplontunnels genügt ein Blick auf die Karte der Schweiz. Vor seiner Fertigstellung verfügte die Eidgenossenschaft über einen einzigen Schienenweg nach Italien: die Gotthardbahn. Damit bestand zwar eine Verbindung Tessins und der Mittelschweiz mit dem südlichen Nachbarland, doch die Westschweiz blieb auch weiterhin von der Poebene abgeschnitten. Der zwischenstaatliche Verkehr Nordwesteuropas mit dem Südoften umging das Schweizer Gebiet in großem Bogen. Eine Verbindung mit dem Nachbarland jenseits der Alpen mußte geschaffen werden. Ohne Felsdurchstich war dies nicht möglich, weil die Ueberwindung eines Passes in Anbetracht der dadurch notwendig werdenden Kosten und Umleitungen und infolge der großen Betriebskosten einer solchen Bahn unwirtschaftlich sein mußte. So entschlossen sich die Bahnverwaltungen der Schweiz und Italiens zur Untertunnelung des die Grenze zwischen beiden Ländern bildenden Simplonmassivs zwischen Furggenbaumhorn und Wassenhorn östlich des Simplonpasses, weil hier das verhältnismäßig niedrig liegende Rhonetal im Norden und das noch tiefer gelegene Diveratal im Süden die Ueberwindung größerer Steigungen unnötig machte. So

liegt der Scheitelpunkt beim Simplontunnel nur 704 Meter, beim Gotthardtunnel dagegen 1154 Meter, beim Arlbergartunnel sogar 1320 Meter hoch. Diese verhältnismäßig geringe Höhe bedingte natürlich eine größere Ausdehnung des Durchstichs. Hielt bisher der Gotthardtunnel in dieser Beziehung mit 14 920 Metern den Rekord, so errechnete man für den Simplontunnel eine Länge von 19 803 Metern. Eine weitere Folge des niedrigen Scheitelpunktes mußte die größere Höhe des Gebirges über dem Tunnel sein. Betrug diese beim Arlberg bis zu 720 Metern, beim Gotthard bis zu 1706 Metern, so stieg sie beim Simplontunnel bis zu 2135 Metern, in dieser Beziehung ebenfalls ein Rekord.

Im Jahre 1898 wurde von einer Hamburger Tiefbaufirma unter Leitung der deutschen Ingenieure Brandt, Brandt, Sulzer und Locher mit dem Vordringen des Rischstollens auf der einen Seite von Brig aus, auf der anderen von Jfelle aus begonnen. Gleichzeitig legte man einen zweiten, 17 Meter vom ersten entfernten Paralleltunnel an, der während des Baues zur Lüftung, Wasserableitung und Beförderung des Baumaterials und der Arbeiter diente und in Abständen von 200 Metern durch Querstollen mit dem Haupttunnel verbunden wurde. Letzterer sollte der ursprünglichen Berechnung nach bis November 1903 erhöht sein. Die raschen Fortschritte der ersten Zeit ließen den Durchschlag noch früher erhoffen. Doch auf der Nordseite stieg vom siebten Kilometer an die Gesteinswärme überaus und in gefahrdrohender Weise. Wo man mit 36 bis 37 Grad Celsius gerechnet hatte — beim Arlbergtunnel betrug die höchste Gesteinstemperatur 18,5 Grad, beim Gotthardtunnel 30,8 Grad Celsius — stieg man auf über 45 Grad. Vom achten Kilometer an stieg die Hitze auf 53 Grad, um mit 56 Grad die Höchsttemperatur zu erreichen. Unter diesen Umständen drohten die Arbeiter zeitweise zum Stillstand zu kommen, weil die Zuführung kalter Luft nicht genigte, um weitere Tätigkeit vor Ort zu gestatten. Schließlich mußten besondere Vorrichtungen getroffen werden, um die Luft durch Riesenbushen mit Wasser niedrigerer Temperatur abzukühlen.

Im Südtunnel stellten sich den Arbeitern noch bedenklichere Hindernisse in den Weg. Immer wieder schob sich bröckelndes Gestein vor die Bohrmaschinen, und der ungeheure Druck der mehr als zwei Kilometer hohen Felsmassen, die über dem

Tunnel lagen, zerplitterte die hartsten Stollenholzer, bog die mächtigsten Eisenträger. Gewaltige Zementblöcke mußten eingebaut werden, um dem Druck des Berges begegnen zu können. Dazu traten immer neue Wasserbrüche, dadurch hervorgerufen, daß kalte und warme Quellen, oft wahre Bäche, erbohrt wurden. Reißend, alles, was ihnen in den Weg kam, mit sich ziehend, gurgelten die Wassermassen dem 634 Meter hoch liegenden Südtunnel zu. Am gefährlichsten aber waren die jedem größeren Wassereintrich folgenden Felsleinwürfe. Noch heute liegt eine Anzahl Arbeiter unter dem Gestein begraben, das seine Opfer nicht freigegeben wollte. Man ließ die zermalnten Leiber dem Berg.

Trotz aller dieser Hindernisse schritten die Arbeiten monatlich um durchschnittlich 270 Meter vorwärts. Beim Gotthardtunnel hatte die Monatsleistung nur 111 Meter betragen. Dank der vervollkommenen Bohrmaschinen und der Benutzung von Sprengelatine anstelle des Dynamits betrug die Zeitdauer eines Angriffs, d. h. das Bohren der je 9 bis 12 erforderlichen Bohrlöcher, das Sprengen und Abräumen nur vier Stunden gegenüber bis zu neun Stunden beim Bau des Gotthardtunnels. Die viertausend Arbeiter, die durchschnittlich beschäftigt waren, schafften weit über eine Million Kubikmeter Gestein aus dem Berginnern. Die vier Millionen Bohrlöcher beanspruchten insgesamt rund 2000 Tonnen Sprengstoff.

Im Februar 1905 erfolgte endlich der Durchschlag. Nord und Süd reichten sich zum ersten Male im Berginnern, fast genau an der Stelle, da die imaginäre Linie der politischen Grenze den Fels schneidet, die Hände. Der Triumph deutscher Ingenieurkunst war wider Erwarten groß: Die Abstandsabweichung der beiden je zehn Kilometer langen Baustrassen betrug nur zwanzig Zentimeter. Am 2. April befuhr der erste Zug die eingleisige Strecke von Brig bis Jfelle.

Im Jahre 1912 wurde mit dem Ausbau des zweiten Stollens begonnen. Der Weltkrieg verzögerte die Fertigstellung des zweiten Tunnels. 1922 konnte der Schlussstein des Gesamtbaues gelegt werden. Zweigleisig durchfährt nun die Bahn in getrennten Tunnels das Bergmassiv. In 26 Minuten bewältigt die elektrische Lokomotive die Strecke zwischen Brig und Jfelle, die früher zur Zeit der Postfahrt über den Simplonpaß einen Tag in Anspruch nahm.

Wie haben vielbeschäftigt in den sich praktisch Erzeugnissen und Gausfratvielteilig sehr terabenden An den Garten den Hieses Schlichen Verein wesenlich Hausstöckschluß d möglichen gemittvollich herge Frauen heiß B rreichen E ein, gab sriedigen beitragen die Mädruchen u des mite angenehnen Mädchen sehr viel „Zauberfer dank Vorstand den für Einigkeit Segen für nützige N Nisse A entspreche danke B itig und meinschafenen A Sch einen Schw angenehme

Am 21 Geburtsst nehmen, r zeigen ein gen Tann zu ehren. Verein zu waren ge fern. Die größeren

In Mi gen mit d genommen Sonntags einigt: 1. bessere De tage bewi gen sind v anstaltung 11.30 Uhr. als öffentl plätzen d (Tage) S geit statt wenn es 10 Meter von der drei g gehobene v Gleichen v lichen Ver Nachmittag Totensonnt gen, die de soll eine v trächlichen Schließger Diese p Straße und

Wer Hy Bau Betriebs Darle Mk. 300. wenbe M. Weiß, Wiltum keine Verm Provis Schr Rückporto

# Aus Stadt und Land

Calw, den 2. April 1930.

## Vom Hausfrauenverein Deckenpfronn.

Wie in den meisten Orten unseres Bezirkes und Landes haben sich auch in Deckenpfronn schon vor Jahren die vielbeschäftigten Hausfrauen zu einem Verein zusammengeschlossen. Der Zweck dieses Zusammenschlusses war, sich in den Fragen des täglichen Lebens gegenseitig zu beraten, sich praktisch und theoretisch weiterzubilden, den Absatz von Erzeugnissen wie Butter, Eier, Gemüse usw. zu organisieren und zu beleben und in Verbindung mit den städtischen Hausfrauenvereinen zu regeln. Um den Boden für diese vielseitige, große und für das Wirtschaftswesen unseres Volkes sehr wertvolle Arbeit vorzubereiten, werden an den Winterabenden Arbeits- und Unterhaltungsabende abgehalten, an denen über Hauswirtschaft, Kinderpflege, Handarbeit, Gartenbau, Geflügelhaltung usw. gesprochen wird. Daß es den Hausfrauenvereinen mit der Verfolgung ihres hohen Zweckes Ernst ist und sie in mancherlei Hinsicht schon manches Schöne und Gute geleistet haben, finden wir im täglichen Leben immer wieder bestätigt. Auch der Hausfrauenverein Deckenpfronn machte in den vergangenen Jahren wesentliche Fortschritte. Eine stattliche Anzahl Frauen und Hausstüchter kamen zu den Abenden zusammen. Zum Abschluß dieser Veranstaltungen und zu weiterer Werbung möglichst vieler Frauen wurde vergangene Woche zu einer gemütvollen und schönen Feier in den geschmackvoll und festlich hergerichteten Felsenburgsaal eingeladen. Ueber 100 Frauen und Mädchen konnte die Vorsitzende, Frau Schultheiß Braun, begrüßen. Sichtlich erfreut über den so zahlreichen Besuch der ersten öffentlichen Veranstaltung des Vereins, gab sie dem Wunsch Ausdruck, der Abend möge alle beleben und zum weiteren Auf- und Ausbau des Vereins beitragen. Durch Gedichte erster und heiterer Art sorgten die Mädchen fürs geistige, die Hausfrauen mit schmachtendem Reuen und wohlwütendem Kaffee fürs leibliche Wohl. Beliebt miteinander vereint, verfehlte Mitglieder und Gäste in angenehmer Stimmung. Der schöne, von weißgekleideten Mädchen vorgeführte Reigen „Kosenstock Hohenblut“ fand sehr viel Beifall, ebenso die beiden heiteren Theaterstücke „Zauberfäden“ und „Was Töchter“. Frau Pfarrer Lauffer dankte im Namen der Gäste mit warmen Worten der Vorstandsfrau für die Vorbereitungen und den Mitwirkenden für die Darbietungen. Sie forderte insbesondere zur Einigkeit und Zusammenarbeit auf, damit der Verein ein Segen für Familie und Heimat werde. Für treue, uneigennützig Arbeit im Verein wurde die Schriftführerin, Frau Luise Mischele, durch Ueberreichung eines Geschenkes mit entsprechender Widmung geehrt. In ihrem Schlusswort dankte Frau Schultheiß Braun allen Mitwirkenden herzlich und warb bei den Gästen um Beitritt zum Verein. Gemeinsam gesungene Lieder beschlossen den schön verlaufenen Abend, der in der Geschichte des Hausfrauenvereins einen schönen Fortschritt bedeutet und allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

## Vom Calwer Bezirksverein Stuttgart.

Am 21. März beging Vorstand Ab. Gräber seinen 40. Geburtstag. Der Singchor des Vereins ließ es sich nicht nehmen, den Jubilar durch ein Ständchen und durch Ueberreichen eines Fruchtkorbs nebst Tannenzweig mit 4 mächtigen Tannenzapfen aus der Heimatwaldung Gchingen zu ehren. Zum Belohnen der Dankbarkeit lud der Gesangverein zu Mitglied Lanterwasser ein. Circa 100 Mitglieder waren gekommen, um den Jubilar bei Gesang und Reden zu feiern. Bei diesem Anlaß gedachte der letztere auch mit einem größeren Betrag der Sängerkasse.

## Sport und Sonntagsheligung.

In Niederschlesien haben die Verbände für Leibübungen mit den beiden christlichen Kirchen Verhandlungen aufgenommen zwecks Vereinbarung von Richtlinien für die Sonntagsheligung. Man hat sich über folgende Punkte geeinigt: 1. Grundjährlich soll durch die Vereinbarung eine bessere Heligung des Sonntags und der anerkannten Feiertage bewirkt werden. 2. Die gottesdienstlichen Einrichtungen sind vor Störungen zu bewahren, daher beginnen Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht vor 11.30 Uhr. Sportplätze und andere Sportstätten gelten nicht als öffentliche Plätze in diesem Sinn, d. h. also, auf Sportplätzen dürfen (mit Ausnahme der in Punkt 4 genannten Tage) Spiele und Sportfeste auch während der Kirchengeliebt stattfinden. 3. Startplätze und Stafettenwechsel sind, wenn es möglich ist, nicht in einem Umkreis von 300-500 Meter von Gottesdiensten zu errichten. 4. Die ersten Tage der drei großen Feiertage, ferner gewisse besonders hervorgehobene Feiertage (Karfreitag, Bußtag, Fronleichnam) bleiben vormittags frei von jeder turnerischen und sportlichen Veranstaltung, während gegen Veranstaltungen am Nachmittag nichts einzuwenden ist. Dagegen soll der ganze Totensonntag sportfrei bleiben. 5. Bei großen Veranstaltungen, die den ganzen Tag oder mehrere Tage beanspruchen, soll eine vorherige Fühlungsnahe zwischen Sport- und kirchlichen Behörden stattfinden; bei Streitigkeiten soll ein Schiedsgericht eingesetzt werden. Diese persönliche Fühlungsnahe der Vertreter der Kirche und des Sports ist sehr begrüßenswert und könnte

auch in anderen Fragen, die beide Teile angehen, z. B. in der Jugendberziehung, in der Alkoholfrage usw. sicher wertvolle Früchte zeitigen, ganz abgesehen von der Förderung des gegenseitigen Verständnisses durch persönliche Aussprache. Vielleicht findet das schlesische Beispiel auch anderwärts Nachahmung.

## Frachtbrief-Vordrucke.

Nach einer Verordnung des Reichsverkehrsministers dürfen die nach dem 31. März 1930 noch vorhandenen Frachtbriefe im Ausmaß von 420 x 297 Millimeter mit altem Aufdruck — auch wenn sie nicht aus Normalpapier 4a hergestellt sind — bis zum 31. März 1931 als Frachtbriefdoppel verwendet werden, sofern hinter der Aufschrift „Frachtbrief“ das Wort „Doppel“ handschriftlich oder in anderer Weise hinzugefügt wird.

## Das zehnte Todesopfer der Trichinose.

Stuttgart, 2. April. Am Dienstagabend ist der Inhaber des Restaurants „Königshof“ in Stuttgart, Albert Seeger, an den Folgen der Trichinose im Rudwigsipital gestorben. Es ist dies der zehnte Todesfall, der seine Ursache in dem Genuß des trichinösen Wärenfleisches hat.

## Weiter für Donnerstag und Freitag.

Im Nordosten liegt Hochdruck, im Westen eine Depression, die indessen wenig zur Geltung kommt, so daß für Donnerstag und Freitag mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

St. Pforzheim, 1. April. In einem hiesigen Wald, nahe der Pirsauer Straße, fand man gestern nachmittags an einem Baum einen 49 Jahre alten, von seiner Familie getrennt lebenden Kaufmann erhängt auf. — Ein 23 Jahre altes Mädchen versuchte sich gestern morgen beim Wasserwerk hier das Leben zu nehmen, indem es in die Enz sprang. In bewußtlosem Zustand konnte die Lebensmüde noch gerettet werden.

Höfen a. Enz, 1. April. Als der 1/2 12 Uhrzug die untere Sägmühle passierte, sprang eine ausgebrochene Schafferde auf das Geleise. Obwohl der Zug sofort anhält, wurden 10 Hammel teils getötet, teils mußten sie notgeschlachtet werden. Besizer der Tiere ist Schäfermeister Schill-Nagold.

St. Pforzheim, 1. April. Samstagabend ereignete sich Ecke Nöte- und Augustenstraße ein bedauerlicher Unfall. Ein fünfjähriges Kind spielte mit seinem Radelrutsch. Es wollte die Straße überschreiten und kam dabei unter ein Auto. Das Kind wurde schwer verletzt in die Wohnung der Eltern verbracht. Der Fahrer des Wagens fuhr in langsamem Tempo, so daß ihm keine Schuld treffen kann.

St. Pforzheim, 1. April. In der Generalversammlung der Stuttgarter Straßenbahnen AG. wurde die Frage erörtert, ob die Stadt die noch nicht in ihrem Besitz befindlichen Aktien erwerben und dadurch die Straßenbahnen zu einem rein städtischen Betrieb machen soll. Namens der Kleinaktionäre wurde von Rechtsanwalt Dr. Erlanger dagegen Stellung genommen und die Aufrechterhaltung der jetzt bestehenden Gemischtwirtschaft verlangt. Der Erwerb der Aktien durch die Stadt würde auch einen Aufwand von 4 1/2 Millionen erfordern, die der Stadt augenblicklich nicht zur Verfügung ständen. Der Vorstand erhielt die Ermächtigung zum Abschluß einer mit Genehmigung des Aufsichtsrats zu tätigen Vereinbarung mit der Stadtgemeinde Stuttgart über die Verlängerung des Straßenbenützungrechts. Der Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager erklärte, daß der Gemeinderat in Bälde seine Entscheidung zu treffen haben werde. Die Interessen der Kleinaktionäre würden auch weiterhin gewahrt werden.

St. Pforzheim, 1. April. Zur Deckung des Fehlbetrags des Etats 1929 in Höhe von rund 500 000 Mark tritt eine Erhöhung der Umlage um 3 Prozent (von 15 auf 18 Prozent) ein. Die Frage der Deckung des übrig bleibenden Abmangels in Höhe von rund 150 000 Mark wird zurückgestellt, bis das vorläufige Rechnungsergebnis für 1929 vorliegt. Der Einzug der neu beschlossenen Prozentsigen Nachumlage wird auf das Steuerjahr 1930/31 verteilt. Um flüssige Mittel in Höhe der Umlage von rund 360 000 Mark zu beschaffen, wird das Stadtschultheißenamt ermächtigt, eine schwebende Schuld in dieser Höhe aufzunehmen.

St. Pforzheim, 1. April. In einer stark besuchten öffentlichen Versammlung im Saalbau der Zeppelin-Wohlfahrt sprach im Auftrag der Ortsgruppe Bodensee des Tannenbergsbundes Frau Dr. Mathilde Ludendorff, Gattin des Generals Ludendorff. Nach Beginn des Vortrags kam es wiederholt zu lärmenden Kundgebungen aus dem Lager der katolikischen Vereine, weil die Rednerin das Christentum verlegend behauptungen aufstellte. Da die Geister sich zusehends erhitzten, erließ ein Beamter der Polizeiverwaltung, nachdem ein Kommando der Schutzpolizei in den Saal einmarschiert war, eine allgemeine Verwarnung. Frau Ludendorff konnte sodann ihren Vortrag ungehindert zu Ende führen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefmarken.	
100 holl. Gulden	168,25
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	81,15

## Börsenbericht.

St. Pforzheim, 1. April. Die Börse lag heute recht ruhig und die Kurse gaben leicht nach.

## Neuerliche Ermäßigung des Privatdiskonts.

St. Pforzheim, 1. April. An der Berliner Dienstagbörse wurde der Privatdiskont wieder um 1/4 v. H. ermäßigt. Der Satz stellt sich jetzt auf 4 1/4 v. H. für beide Sichten.

## St. Pforzheim, 1. April.

Weizen, märkischer 258-260; Roggen, märkischer 154-156; Braugerste 172-185; Futtergerste 157-166; Hafer, märkischer 148-158; Weizenmehl 28,25-30,50; Roggenmehl 21,75-24,75; Weizenkleie 9,50-10; Roggenkleie 9,50-10; Viktoriaerbsen 20-25; kleine Speiseerbsen 18-20; Futtererbsen 16-17; Bohnen 16,50-19; Ackerbohnen 16-17,50; Wicken 19-22; Lupinen, blaue 18,50-15; dto. gelbe 18,50-20,50; Seradella, neue 33-36; Rapspflücken 13,50-14,50; Weintuchen 17,80-18,40; Trockenschmelz 6,80-7; Sojabohnen 14,70-15,10; Kartoffelflocken 13,10-13,60; Raufutter: drabigepreßtes Roggenstroh 1,20-1,40; desgl. Weizenstroh 1,15-1,30; desgl. Haferstroh 0,90-1,05; bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,05-1,30; desgl. Weizenstroh 0,95-1,20; gebundenes Roggenlangstroh 1,25 bis 1,50; Säckel 1,75-1,90; handelsübliches Heu 1,80-2,10; gutes Heu 2,50-2,90; Gerstenstroh 0,95-1,10; Kleehheu 3,40-3,90; Thymothee 3,50-4. Allgemeine Tendenz: fest.

## Stuttgarter Schlachthausmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Städtischen Vieh- und Schlachthof wurden angeführt: 24 Ochsen, 41 Bullen, 260 Jungbullen (unverkauft 40), 295 (10) Jungkinder, 173 Kühe, 1157 Kälber, 1642 (200) Schweine, 1 Schaf.

## Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Dahen:	1. 4.		27. 3.		Kühe:	1. 4.		27. 3.	
	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.		
ausgemästet	51-53	—	—	—	fleischig	24-30	—	—	—
vollfleischig	46-48	—	—	—	gering genährte	18-23	—	—	—
fleischig	—	—	—	—	Kälber:	—	—	—	—
Bullen:	—	—	—	—	feinste Mast- und beste Saugkälber	78-81	78-81	—	—
ausgemästet	49-50	48-50	—	—	mittl. Mast- und gute Saugkälber	66-76	67-75	—	—
vollfleischig	46-48	45-47	—	—	geringe Kälber	56-64	56-64	—	—
fleischig	44-45	—	—	—	Schweine:	—	—	—	—
Sungrinder:	—	—	—	—	über 300 Pfd.	67-68	67-68	—	—
ausgemästet	53-56	52-54	—	—	240-300 Pfd.	67-68	67-68	—	—
vollfleischig	47-51	46-50	—	—	200-240 Pfd.	66-68	66-67	—	—
fleischig	44-46	—	—	—	160-200 Pfd.	65-66	64-65	—	—
gering genährte	—	—	—	—	120-160 Pfd.	64-65	—	—	—
Kühe:	—	—	—	—	unter 120 Pfd.	50-56	50-57	—	—
ausgemästet	41-47	—	—	—	Sauen	—	—	—	—
vollfleischig	31-39	—	—	—	—	—	—	—	—

Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine langsam, Ueberstand.

## Umbildung der Spitzenorganisation von Sägeindustrie und Holzhandel.

Durch eine Neuordnung innerhalb der Fachgruppe Sägeindustrie und Holzhandel im Reichsverband der Deutschen Industrie hat die deutsche Holzwirtschaft eine neue einheitliche Spitze gefunden. Die bisher in verschiedenen Gruppen zusammengeschlossenen Verbände haben in einer stark besuchten Sitzung in Frankfurt a. M. am 28. März 1930 einstimmig beschlossen, unter Aufgabe der früheren Gruppierung den Reichsverband von Vereinen deutscher Holzinteressenten (Fachgruppe Sägeindustrie und Holzhandel im Reichsverband der Deutschen Industrie) zu bilden. Dieser Spitzenorganisation gehören mit Ausnahme des Vereins ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke fast sämtliche maßgeblichen Verbände des gesamten Reichsgebietes an. Der Reichsverband hat unter Beibehaltung der seitherigen Fachgruppenleitung in Berlin seine Tätigkeit mit sofortiger Wirkung aufgenommen.

## Eingefandt

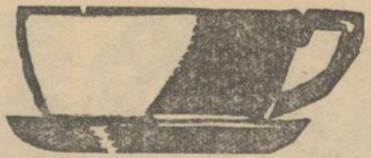
Für die unter dieser Rubrik gedachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die prägedruckte Verantwortung.

## Gegen das Einsperren der Tauben.

In Württemberg sind auch in diesem Jahre wieder auf Anordnung der Behörden die Tauben über die Dauer der Saatzeit eingesperrt zu halten. Der Einsperrung dieser Vögel möchte hier, wenn er selbst auch nicht Taubenbesitzer ist, als Natur- und Vogelfreund ein paar Worte für die ihrer Freiheit beraubten Tauben einlegen. Von einem Schaden, den diese im Frühjahr verursachen sollen, kann wohl kaum gesprochen werden. Es wurde sicher noch nie beobachtet, daß Tauben, wie z. B. Hühner, Samen aus dem Boden scharren. Auf der Oberfläche liegende Körner sind doch sowieso fast wertlos. Auch wird ja gegenwärtig fast überall mit der Sämaschine gesät, die das Saatgut reiflos unterbringt. Dagegen ist erwiesen, daß die Tauben bei ihren Flügen auf die Felder eine Menge Unkrautsamen verstreuen; die Tiere werden ja fast überall dabeim im Schlag einseitig mit Getreidekörnern ernährt. Erst in letzter Zeit wurde in Welteneschwann der Kropf einer von einem Raubvogel getöteten Taube untersucht und dabei eine Menge Unkrautsamen, namentlich Federich sowie Sandkörner, Abfälle von Biegelsteinen und dergl. gefunden. Die Tauben unterstützen also den Landwirt in seinem Kampf mit dem Unkraut. Daneben dürfte es wohl an Tierquälerei grenzen, wenn die Tauben während der Brutzeit auf Grund einer nichtverständlichen Verordnung wochenlang eingesperrt werden müssen. Man sollte ihnen endlich die Freiheit lassen!

Wer Hypotheken, Baugelder, Betriebs-Kapital, Darlehen von Mk. 300.- ab sucht wende sich an M. Weiß, Pforzheim Wittumstraße 6. Keine Vermittlung. Ohne Provis. Schriftl. Anfragen. Rückporto erbeten.

5% Rabatt



5% Rabatt

### Serva-Kaffee

Beste Mischungen Stets frisch gebrannt

Carl Serva, Calw

Fernsprecher 120

finden getroffen

## in Herren- und Knabenbekleidung

große Auswahl billige Preise

### Friedrich Wegel, Calw

Badstraße 15.

**Ämliche Bekanntmachungen**  
Stadgemeinde Calw.  
**Reklame- u. Firmenschilder, Schaukästen und Aufschriften**

darfen im Gebiet der gesamten Gemeindegemarkung nicht angebracht oder aufgestellt werden, wenn dadurch ein Orts-, Straßen- oder Landschaftsbild verunstaltet oder die Erscheinung von Baudenkmalen beeinträchtigt wird. Die Absicht der Anbringung solcher Schilder und Aufschriften ist nach der Ortsausfertigung vom 19. Sept. 1929 zuvor beim Stadtschultheißenamt anzuzeigen. Zur Vermeidung unnötiger Ausgaben empfiehlt es sich, die Anzeige vor Auftragserteilung zu erstatten und sich zu vergewissern, daß die Anbringung nicht unterlagt werden wird.

Unterlassung der Anzeige wird bestraft.  
Calw, den 1. April 1930.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

  
**Calwer Liederkreis**  
Heute 8 Uhr  
Singstunde

**Zur Saat**

empfehle:  
**Rotklee samen** Timotheegras  
**ewigen Klee** Pferdezahnm  
**Schwedenklee** mais  
**Gelbklee** Wicken  
**Weißklee** Futtererbsen  
**Inkarnatklee** Runkelsamen  
**Esparsette** Hanfsamen  
**Grassamen** Leinsamen  
**versch. Art** Saatgetreide

in bester keimfähiger Ware  
**Otto Jung, Calw.**

**Kinderwagen**  
**Sportwagen**

Große Auswahl - Billige Preise

**Otto Weißer Lederstr.**  
Telefon Nr. 296

**Biehverkauf.**

Von heute ab steht in meiner Stallung  
in Althengstett

ein frischer Transport  
erkältsaffiger hochträchtig. Ralbeln  
und Rühr,  
sowie Rälber-  
Rühr



(meistens gewöhnt)  
und  
schönes Jungvieh zum Verkauf.  
Kauf- und Tausch-Liebhaber hiezu ladet  
höflich ein

**Julius Böttigheimer, Viehhandlung,**  
Telefon Calw 245.

Ein braves fleißiges  
**Mädchen**

für Küche und Haushalt bei  
gutem Lohn

gesucht.  
Angebote unt. B. Z. 77  
an die Gesch.-St. ds. Bl.

**Täglich frische  
Tafelbutter**  
Fr. Lamparter

**Rote Hände** oder brennend rotes Gesicht wischen  
unsern. Ein wirksames Mittel da-  
gegen ist die kühlende, reizmildernde  
und schneeweiße Creme Leodor, auch als herrlich  
duftende Underunterlage vorzüglich geeignet. Ueberragender  
Erfolg, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Chefesse,  
Tub. 50 Pf. In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

**Esst Fische!**

Heute eintreffend:  
Direkt von der See  
in schwerster  
Eispackung  
Frischer

**Rabliou**  
im ganzen Fisch  
Pfd. 28 Pfg.

**Rabliou-Filet**  
küchensfertig  
zubereitet  
Pfd. 45 Pfg.

Freischgeräucherte  
**Büchlinge**  
Pfd. 34 Pfg.

Sehr preiswert!  
**Mettwurst**  
**Leberwurst**  
**Rotwurst**  
Stück 50 Pfg.

**Salzgurken**  
große  
Stück 4 Pfg.  
**Ejfiggurken**  
Pfd. 80 Pfg.

**Pfannkuch**

**Sommersprossen**  
sowie braune Haut  
entfernt garantiert nur

**Eliwa**  
zu haben bei  
**Friseur Odermatt.**

**Wasserglas**

garantiert hell  
und geruchlos  
empfiehlt

**Ch. Schlatterer**

**Bettfedern**  
**Daunen**

kauft man nur in einem  
reellen Geschäft, das großen  
Umsatz hat.  
Ich liefere prima doppelt  
gereinigte, handf. Ware  
Pfund zu Mk. —.95, 1.25,  
2.50, 3.25, 4.25, 5.—, 6.—  
6.75, 7.25.

**Daunen**  
wundervoll füllend, grau  
und rein weiß Pfund zu  
Mk. 8.75, 12.—, 15.—

**Inlett**  
garantiert federicht u.  
faßt leicht 80 cm breit Mtr  
von Mk. 1.95 an.

**Bettlicher**  
prima Hausuch 150/225  
groß mit Hohlraum Stück  
zu Mk. 3.95 und 4.50.  
Dieselben in schwerem  
Halbleinen das Stück  
Mk. 6.75.

**Joh. Krefel, Pforzheim,**  
Genossenschaftsstraße 11

**Die neuen Frühjahrshüte**

für den Uebergang — für das Frühjahr  
entzückend in den Formen, flott in der Ausführung  
zu außerordentlich niedrigen Preisen

reizende jugendl. Hüte für Konfirmanden

**Spitzen-Garnituren für Kleider**

**Emilie Dollinger**

vorm. C. Kleinbub

bei der Stadtkirche

Umformen von Hüten rasch und billig

Am 19. Lose (fortf. Endzahlen)  
mindestens 1 Gewinn garantiert  
Die beliebte  
und  
**Geld-Pferde-Lotterie**  
Ziehung garantiert 10. April  
7634 Geldgewinne und 2 Pferde  
**19000** Mk.  
**16500** Mk.  
**3000** Mk.  
Lose zu 1 Mk. 13 Lose 12 Mk.  
Paris und Paris 20 Pfg. mehr  
**J. Schweickert, Stuttgart**  
Marktstr. 6 u. Königstr. 1  
Postcheckkonto Stuttg. 2055. Tel. 240 90  
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: W. Witz

Das „Calwer Tagblatt“  
können Sie jederzeit bestellen.

**Vortrag**

im Vereinshaus Mittwoch, 2. April  
abends 8 Uhr

Zur Vorbereitung der Vierhundertjahrfeier des Augs-  
burger Glaubensbekenntnisses, über

**Luther auf der Roßburg 1530**

von Professor Pauly-Pforzheim

ev. Religionslehrer an der Oberrealschule  
Die evang. Gemeindeglieder, besonders die Mitglieder des  
Evang. Bundes und des Volksbundes sind zu zahlreicher  
Teilnahme eingeladen.

Für die Kirchengemeinde: Dekan Roos.  
Für den Volksbund: Stadtpfarrer Hermann.  
Für den Evang. Bund: Dekan i. R. Zeller.

Calw, den 1. April 1930.

**Todes-Anzeige**

Es hat dem Herrn gefallen, unseren lieben

**Carl Schlienz** †

Feilenhauer  
gestern Abend heimzuruhen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Ch. Mohr.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den  
3. April, nachm. 2 Uhr vom Bezirkskrank-  
haus aus statt.

**Sonderverkauf**

mit außerordentlich  
billigen Extrapreisen!

<b>Mull-Dekoration</b> praktische u. billige waschb. Schlafzimm. Gardinen mit Volant	<b>9<sup>50</sup></b>	<b>Voll-Dekoration</b> reich verarbeitet, mit Seiden-Fransen oder Volants . . .	<b>11<sup>50</sup></b>	<b>Dekoration</b> Flammé-Rips, mod. verarbeitet, hervor- ragende Wirkung.	<b>12<sup>50</sup></b>
<b>Dekoration</b> Kunstseidendamast 3 teilig, moderne Form . . . . .	<b>13<sup>50</sup></b>	<b>Dekoration</b> duftig, Kunstseide- Dek.-Stoff, gerade und quergestrielt	<b>16<sup>50</sup></b>	<b>Dekoration</b> aus gemustertem Flammé-Rips, vor- nehme Ausführung	<b>18<sup>50</sup></b>
<b>Dekoration</b> Jacquard-Flammé Rips, reiche Aus- wahl . . . . .	<b>21<sup>75</sup></b>	<b>Dekoration</b> dunkelgrd. gem. Voll-Voiles, Stig. vornehme Dekor.	<b>26<sup>50</sup></b>	<b>Dekoration</b> schwerer gemust. Kunstseid.-Rips, schöne Muster .	<b>28<sup>00</sup></b>

**Abgepaßte Gardinen**

<b>Halbstores</b> Etamin u. engl. Tall . Stück 4,75,	<b>80</b>
<b>Halbstores</b> neueste Muster in Gittertüll und Franses Stück 15, 10,	<b>5<sup>50</sup></b>
<b>Halbstores</b> Meterware, für außer- ordentl. Fenster, weiß u. crem, mit u. ohne Frans. Mtr. 15, 10,	<b>2<sup>95</sup></b>
<b>Etamin-Garnituren</b> 3teilig mit u. ohne Volant neue Ausmusterung, Fst. 12, 10, 6, 4,	<b>3<sup>20</sup></b>
<b>Madras-Garnitur</b> 3tlg., reiche Auswahl, neueste Farben . . . von	<b>4<sup>00</sup></b>

**Meterware**

<b>Kunstseiden-Damaste</b> 120-130 cm . . . Mtr. von	<b>1<sup>75</sup></b>
<b>Dekorations-Ripse</b> 120-10 cm gute Streifen in reicher Wahl, Mtr.	<b>2<sup>90</sup></b>
<b>Dekorations-Ripse</b> Jacquard, mit Streifen . . . Mtr.	<b>5<sup>50</sup></b>
<b>Voll-Voile</b> weiß, 150 cm, gemustert u. glatt . . . . . 5.-, 3.80,	<b>3<sup>00</sup></b>
<b>Voll-Voile</b> ecru, 150 cm 4.40, 3.80,	<b>2<sup>40</sup></b>
<b>Gardinen-Mull</b> in weiß u. farbig moderne Art, 110 cm, Indanthren, Mtr. 1.80, 1.60,	<b>95</b>
<b>Etamin</b> farbig, neue Ausmusterung, 150, 160 u. 170 cm . . . . . Mtr.	<b>1<sup>50</sup></b>
<b>Rolle-Cüper</b> 100/130 cm breit . . . Mtr. 2.00, 1.80,	<b>1<sup>50</sup></b>

**Teppiche, Vorlagen  
Läuferstoffe**

jeder Art, vom einfachsten Gebrauchsteppich  
bis zum Tourney-Teppich in reicher Auswahl

**Sämtliche  
Dekorations-Stoffe**

werden auf Wunsch gratis zugeschnitten  
oder im eigenen Atelier in kürzester Frist  
gediegen und preiswert angefertigt

**KNOPF**  
**PFORZHEIM**